

Anhang

Der Text wurde getreu der Handschrift gestaltet. Aufgrund häufiger Kürzungen ergab sich der Zwang zu Normalisierungen: cc wurde zu ct, quae zu que, prae zu pre, soweit dies sinnvoll erschien. Das häufig verwendete y wurde mit ii, das bisweilen vor Konsonanten stehende v mit u aufgelöst. Groß- und Kleinschreibung der Anfangsbuchstaben der Wörter wurden ebenfalls normalisiert. Runde Klammern bezeichnen Hinzufügungen des Editors. Auslassungen des Schreibers wurden, wenn möglich, mit eckigen Klammern ergänzt. Zitate aus anderen Texten werden durch Kursivdruck angezeigt.

Bodleian Library, Oxford, MS Lyell 51, fol. 141r–144r.

Prefulcite^a magister ac comprogenialis^b amantissime et dilecti domini fratres, nil aliud quam se totum. Licet in sudore vultus mei vescor pane propter servicii mei grave pondus multarumque curarum me opprimentium vigilantiam, tamen, propter dolorum multimodis compassionum intima cordis mei penetrantium, cum audio dominos meos, serenissimum scilicet dominum Fridericum Romanorum regem¹⁹ et cetera necnon preclarum principem dominum Albertum²⁰, fratres germanos pariter contententes terras quoque eorum, de quibus nos quattuor²¹ nati sumus, taliter desolantes, ubi etiam fratres et cognatos valde propinquos habemus^c, cogor exinde aliqua, q[ue] potui pa[...] super [...] no, ut sequitur^c, rusticano scribere stilo, quasi candelam extinctam^d sordide fumantem parumque scintillantem vestri perspicui ingenii naribus applicarem²². Mala vero, que ex tali discordia excrescere et resultare possent, hoc ordine prenotavi:

-
- a) eventuell vom Schreiber falsch aus prefulgide übernommen b) vielleicht vom Schreiber falsch aus comprovincialis übernommen c–c) habemus – sequitur Einschub am oberen Rand fol. 141r, der teilweise abgeschnitten ist d) Hs. sexnatam, über dem n ein am Rand wiederholtes Korrekturzeichen

Habsburg, Katharina von Steiermark, in: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, Teil 6 (1860) S. 401 ff.

19) König Friedrich IV. (seit 1439), der spätere Kaiser Friedrich III.

20) Herzog Albrecht VI. von Österreich (gest. 1463), der Bruder Friedrichs III.

21) Gemeint sind wahrscheinlich die vier Habsburger Friedrich IV., Albrecht VI., Ladislaus Postumus (gest. 1457) und Herzog Sigmund (gest. 1496). Der imaginäre Verfasser würde demnach in diesen Kreis gehören; statt an Elisabeth wäre deshalb an ihren freilich noch unmündigen Sohn Ladislaus zu denken. Mit „nos quattuor“ könnte auch auf die vier Geschwister Friedrich IV., Albrecht VI., Katharina (gest. 1493) und Margaretha (gest. 1486) angespielt werden. Somit wäre eine der beiden Schwestern hinter dem realen oder fiktiven Briefautor zu vermuten.

22) Ein Bescheidenheitstopos: Der eigene „rusticane“ Stil wird mit einer rauchenden Kerze verglichen, die der Autor der Nase des „klarblickenden Verstandes“ der Adressaten vorhält.